

Interview mit Karl-Heinz Schmidt

Lieber Karl-Heinz, nach einem halben Jahrhundert hier in Rath scheidest du nun aus dem Berufsleben aus. Grund genug für die Redaktion der IGM-VAD einen Rückblick auf dein Lebenswerk zu werfen.



- *Karl-Heinz du hast 1969 bei den Mannesmann Röhrenwerken eine Ausbildung zum Technischen Zeichner begonnen. Wie ging es dann weiter?*

Nach meiner Ausbildung konnte ich damals auswählen, ob ich in die Neubauabteilung nach Lintorf oder in die Instandhaltungskonstruktion ins Werk Rath versetzt werden wollte. Damals entschied ich mich für das Werk Rath, da diese Abteilung neu gebildet wurde und so erstmalig eine zentrale Instandhaltungskonstruktion im Werk Rath entstand.

- *Alle Kinder haben einen Traumberuf. Welchen hattest du damals?*

Ich glaube, dass ich damals meinen Traumberuf verwirklicht habe, ich hatte schon immer viel Freude am konstruktiven Zeichnen.

Interview mit Karl-Heinz Schmidt

- *Vom Lehrling zum Betriebsratsvorsitzenden – ist solch eine Karriere auch heute noch denkbar?*

Dieser Weg ist heute noch machbar, jedoch sind die Begleitumstände anders.

Aus meiner Sicht benötigst du eine vernünftige berufliche Basis, wenn nicht sogar ein Grundstudium. Du brauchst Kontakte in den Werken, zu allen Hierarchieebenen. Das kommt nicht von heute auf morgen, das dauert seine Zeit. Du musst dir ein persönliches Netzwerk aufbauen und was enorm wichtig ist, in einem international tätigen Unternehmen, ist die Sprache Englisch ein Muss, Französisch oder Portugiesisch wäre nicht schlecht!

- *Wie schätzt du die Situation der deutschen Stahlindustrie, des Werkes Rath und der VAD ein?*

Meine Einschätzung nach ist die Situation für die westeuropäische Stahlindustrie durchaus kritisch! Der Emissionsrechtehandel oder die Diskussion um die CO₂ Steuer verbessern die Situation auf keinen Fall, die künstliche Verteuerung der Stahlpreise durch Zölle tun ihr Weiteres dazu. Meines Erachtens wird der Schrumpfungsprozess bei Eisen und Stahl weiter gehen. Leider verstehen viele Politiker innerhalb der EU nicht, wie wichtig eine eigene Stahlversorgung ist und betrachten uns mittlerweile als aussterbende, umweltvernichtende Altindustrie.

Zur VAD eine Aussage zu treffen fällt mir schwer, weil ich die Führungsspitze des Konzerns in Paris noch immer nicht als vertrauenswürdig einschätzen kann. Die grundlegende Frage ist: bekommen wir, die VAD, eine weitere Zukunft in Europa?

Es wird nur noch nach Brasilien, China und Nordamerika geschaut. Es wird ein Werk in Deutschland verkauft, was durchaus profitabel ist, mit der Begründung, Kraftwerksbau hat keine Zukunft. Welche Produkte benötigen wir denn für die neuen Energieformen wie Solar, Wind, Gezeiten oder Wasserstoff?

Ich bin davon überzeugt, wenn innovativ denkende Vorstände das Unternehmen führen würden, hätten die europäischen Werke gute Zukunftsaussichten! Das zentrische Denken auf Öl- und Gasprodukte schränkt die Sichtweise dieser Herren sehr stark ein. Daher ist es enorm wichtig, bei jeder sich ergebenden Möglichkeit nach Innovationsfähigkeit und Weiterentwicklung in andere Energiebereiche zu fragen und zu diskutieren.

Ich halte das Werk Rath für das Schlüsselwerk der VAD, eigentlich für ganz Europa! Deshalb war es enorm wichtig die Pilger- mit der Stopfenstraße zu verschmelzen. Dabei muss drauf geachtet werden, dass, trotz aller Sozialplanmaßnahmen, nicht das fundamentale Fachwissen der Kolleginnen und Kollegen verloren geht und hiermit meine ich, die Kolleginnen und Kollegen auf dem Hüttenflur. Es ist ein großer Fehler Aus- und Weiterbildungskosten nur noch auf das Nötigste zu reduzieren!

- *Was hättest du anders gemacht, wenn du Geschäftsführer der VAD gewesen wärest?*

Eigentlich stellt sich die Frage für mich nicht. Aber Gedanken, um etwas zu verändern gab und wird es auch immer geben.

Hierarchieebenen hätten viel früher oberhalb der Meisterebene reduziert werden müssen! Es muss nicht jeder einen Assistenten haben. Auch der damalige Blödsinn der aktiven

Interview mit Karl-Heinz Schmidt

Trennung zwischen Sto. und Pi. , jeder sollte seinen eigenen Werksleiter haben und heute, aus der Not heraus, dreht man das zurück.

Wie eben erwähnt, die Weiterbildungs- bzw. Qualifizierungsmaßnahmen zu reduzieren, diesen Fehler machen wir schon seit über 5 Jahre, es wird einen nicht mehr einholbaren Wissensverlust geben, inkl. der altersbedingten Personalabgänge. Somit wird auch das Qualitätsniveau der Produkte darunter leiden. Es ist für die VAD ein Armutszeugnis, dass wir Fachpersonal aus Brasilien holen müssen, um den heutigen Herausforderungen zum Beispiel „Industrie 4.0“ zu begegnen.

Auch halte ich den jetzigen Wechsel des ehemaligen Vorsitzenden der GF für einen fatalen Fehler! Der Einzige, der noch einen richtigen Bezug zu den Mannschaften in allen Werken hatte, wurde bei Seite gedrückt, hierbei spielen übergeordnete Manager eine sehr zweifelhafte Rolle. Es gibt heute noch zahlreiche Kolleginnen und Kollegen die mit dem damaligen Vorsitzenden durchs Feuer gehen würden.

- *Du bist jetzt seit 50 Jahren hier in Rath im Unternehmen und die Hälfte davon Betriebsrat. An welche besonderen Ereignisse kannst du dich noch gut erinnern?*

Das wichtigste Ereignis war für mich der Umbau der Stopfenstraße, erst auf 355 mm und danach 406mm. Wenn das damals nicht passiert wäre, gäbe es heute das Werk nicht mehr! Hier kann man nur Gott danken, dass damals die richtigen Leute in der Produktion und in der Instandhaltung waren.

Ein zweites wichtiges Ereignis war, dass Mercedes Benz sich von der Idee wieder verabschiedet hatte, auf dem Gelände der Pilgerstraße eine neue Produktionsstätte für den damaligen Smart zu errichten.

Somit blieb die Pilgerstraße bestehen und in Summe das Werk Rath, so wie wir es heute kennen.

Mein bestes und einzigartiges Ereignis ist und war: so viele unterschiedliche Menschen kennengelernt zu haben; viele Nationalitäten, viele unterschiedliche Charaktere, viele Typen! All das hätte ich bestimmt nicht erlebt, wenn ich nicht bei Mannesmann und Vallourec gearbeitet hätte. Diese Vielfalt erlebt man nicht oft in seinem Leben.

- *Welche Pläne schmiedest du für deinen Ruhestand und wirst du eine Verbindung zum Unternehmen und der IG Metall halten?*

Als erstes werde ich meine neue Funktion aus Hausmann erlernen müssen, das wird nicht sehr einfach für beide in unserem Heim werden!

Als zweites werde bzw. muss ich liegengebliebene Arbeiten im eigenen Haus unbedingt in Ordnung bringen, hier spiegelt sich der tagtägliche Betrieb wieder. Wenn Instandhaltungstätigkeiten immer weiter verschoben werden, werden die Reparaturmaßnahmen im Allgemeinen auch größer und teurer.

Als drittes öfter mal verreisen, solange es geht! Kurztrips über drei oder vier Tage in Verbindung mit einem Auswärtsspiel meiner Fortuna (bis auf Köln, da reicht ein Tagesticket).

Interview mit Karl-Heinz Schmidt

Als letztes, vor allem viele Freundschaften bewahren und so oft wie möglich sich zu treffen und gemeinsam über alte und neue Zeiten reden und lachen!

- *Möchtest Du deinen Nachfolgern etwas mit auf ihren Weg geben?*

Zwei ganz wichtige Dinge:

Geh deinen eigenen Weg! Es gibt genügend Menschen die sagen, dass sie alles besser können. Nur wenn Entscheidungen anstehen siehst du keinen von denen und stehst alleine da!

Versuche Kontakte auf allen Ebenen zu halten bis in die oberste Führungsetage des Konzerns, aber vergiss eins nie:

woher du kommst und wen du vertrittst!

- *Vielen Dank für das Interview und alles Gute für dich.*

Für die Redaktion Klaus Hammer